



Gwärb Poscht

Offizielles Organ Gewerbeverein Thuner KMU

Editorial



Eine klare Wahl!

Am 14. Juni steht in Thun sehr viel auf dem Spiel. Das Stadtpräsidium wird neu

besetzt, eine richtungsweisende Wahl. Denn von 1972 bis 2026 regierten in unserer Stadt nur drei Stapis: 20 Jahre Ernst Eggenberg (SP), 20 Jahre Hansueli von Allmen (SP) und zuletzt 15 ½ Jahre Raphael Lanz (SVP). Heisst: Die Ersatzwahl steht für Zukunft. Es gilt, das Präsidium in bürgerlicher Hand zu behalten. Eveline Salzmänn (SVP) ist die richtige Wahl. Gleiches gilt für den Gemeinderat: Valentin Bortner (SVP) muss den Sitz erobern, sonst fällt in der Stadtregierung die bürgerliche Mehrheit. Und Verhältnisse wie in Bern wollen wir nicht. Als Gewerbetreibende und Gewerbetreibende schon gar nicht. Thuner KMU unterstützt das Ticket Salzmänn/Bortner vorbehaltlos. Dass die SVP alleine antritt, ergab sich aus dem Verzicht von FDP und Mitte. Majorz bedeutet: Wir wählen Personen. Eine Frau mit Köpfchen – und einen Unternehmer. Passt also. Was im November rauskommt, ist offen. Mittels Listenverbindung sollte aber auch das rund laufen.

Thomas Krebs,
Präsident Gewerbeverein Thuner KMU

Salzmänn Stadtpräsidentin, Bortner in den Gemeinderat

Die Ansage von Thuner KMU ist klar: Am 14. Juni muss Eveline Salzmänn Stadtpräsidentin und Valentin Bortner Gemeinderat werden. Weshalb? Weil die Regierung sonst nach Links-Grün kippt. Die Ersatz- und Ergänzungswahl schafft ohnehin nur Probleme – so auch im bürgerlichen Lager. Wir sagen, warum.

Nach den Wahlen ist vor den Wahlen: Kaum haben die Wahlberechtigten des Kantons Bern am 29. März den 7-köpfigen Regierungsrat und das Parlament mit 160 Grossrätinnen und Grossräten neu besetzt, müssen Thunerinnen und Thuner am 14. Juni schon wieder Köpfe wählen: Diesmal innerhalb der Stadtregierung.

Das Thuner Stadtpräsidium: Eigentlich bis am 31. Dezember 2026 in SVP-Hand. Der Thuner Gemeinderat: Eigentlich ebenfalls in SVP-Hand, mit drei Vertretungen – bis zum Ende der laufenden Legislatur. Manifestiert wurden diese Verhältnisse am 27. November 2022 – bei den letzten Gesamterneuerungswahlen. Es war Wählerwille. Das Thuner Volk wollte es so.

Mit dem 2022er-Verdikt wurde der wählerstärksten Partei Thuns für volle

vier Jahre ordentlich Verantwortung übertragen. Nun ist alles unordentlich: 22 Wochen vor den Gesamterneuerungswahlen müssen die Wahlberechtigten der Stadt plötzlich stosslüften. Und ja: Die Machtverhältnisse könnten sich radikal ändern. Denn die Ersatz- und Ergänzungswahl vom 14. Juni birgt Zündstoff. Die bürgerliche Mehrheit steht auf dem Spiel. Nicht mehr, nicht weniger.

Weil Gemeinderat und Stadtpräsident Raphael Lanz am 1. Juni als Regierungsrat vereidigt wird und sogleich von SP-Kollegin Evi Allemann die Wirtschafts-, Energie und Umweltdirektion (WEU) des Kantons Bern übernimmt, fehlt in Thun ab dann ein Regierungsmitglied plus das Stadtoberhaupt – bislang mit Lanz in Personalunion. Der Gemeinderat entschied für dieses ambivalente Szenario schon früh, eine Ersatz- und Ergänzungswahl anzusetzen. Eine Über-

Wird unterstützt von:

- SVP
- FDP Die Liberalen Thun
- Die Mitte Thun
- EDUJUDF
- WIRTSCHAFT Thun
- Thuner KMU
- KEV Region Thun

Wird unterstützt von:

- SVP
- FDP Die Liberalen Thun
- Die Mitte Thun
- WIRTSCHAFT Thun
- Thuner KMU
- KEV Region Thun

gangslösung war laut Narrativ keine Option. Die Regierung argumentierte, «sich damit streng an die Wahlordnung zu halten, wonach bei einem Ausscheiden eines Mitglieds des Gemeinderates nach dem 31. März des ersten Jahres der Amtsdauer eine Ersatz- und Ergänzungswahl im Majorzverfahren anzusetzen ist.» So weit, so gut – löst aber was aus.

Beim Showdown geht es um zwei Funktionen: Für das Stadtpräsidium (Ersatzwahl) kämpfen Eveline Salzmann (SVP), Andrea de Meuron (Grüne) und Katharina Ali-Oesch (SP) – alles Thuner Exekutivmitglieder. Durch das Frauen-Ticket bekommt die elftgrösste Stadt der Schweiz damit erstmals eine Stadtpräsidentin. Bei der Ergänzungswahl für ein neues Mitglied des Gemeinderats kandidieren Valentin Borter (SVP), Simone Rosser (Grüne) und Claudius Domeyer (SP). Alle anderen Parteien haben auf Kandidaturen verzichtet. Damit ist klar: Die Bürgerlichen gehen mit Salzmann/Borter «All-in» – und kämpfen gegen Links-Grün. Gehen die Bürgerlichen als Sieger hervor, herrscht zumindest bis Ende Jahr Status quo: Mit drei Mal SVP in der Stadtregierung.

Ob das allerdings gelingt, ist offen. Zumal gleichentags noch über die Nachhaltigkeits-Initiative abgestimmt wird. Absender der «Keine 10-Millionen-Schweiz!» – die SVP Schweiz. Im Kontext zur Majorzwahl in Thun also hochgradig brisant – wenn nicht sogar konflikträchtig. Denn wer am Abstimmungs-sonntag gegen die SVP-Initiative ist, müsste im anderen Couvert auf SVP wechseln – und Salzmann/Borter wählen. Alles andere als ein Sonntagsspaziergang, also. Mobilisieren wird also entscheidend sein. Zuletzt war das in bürgerlichen Kreisen aber nicht unbedingt eine Stärke.

Ob am 14. Juni überhaupt Klarheit herrscht, ist fraglich. Denn wer bei der Majorzwahl das Absolute Mehr nicht erreicht, muss in einen 2. Wahlgang. Diesen hat die Stadt Thun vorsorglich schon mal auf den 5. Juli angesetzt. Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, dass Thun erst zum Sommerferienstart weiss, wer neue Stadtpräsidentin und wer neues Mitglied der Regierung ist. Ein Endlos-Marathon – Thun ist nur noch im Wahl- und Abstimmungsmodus.

Gedanken und Fragen hierzu sind legitim: Ist das wirklich alles nötig? Und was passiert am 29. November, wenn die Karten im Proporz wieder neu gemischt werden? Wird das Stadtpräsidium dann nochmals angegriffen? Und verliert das neu gewählte Gemeinderatsmitglied sogleich wieder den Sitz? Das Schreckgespenst Abwahl ist in Thun bereits in aller Munde – und schwebt wie ein Damoklesschwert über dem Rathaus.

Ist am 14. Juni abends nichts entschieden, hängen nochmals drei Wochen Plakate, wird Zucker verteilt und im Bälliz samstags die PR-Keule geschwungen. Alles im Wissen, dass es fünf Monate später von Neuem losgeht. Am 29. Novem-

ber zählen dann aber weniger Köpfe (Majorz), sondern die Verhältnisse (Proporz) – da die Sitzverteilung aufgrund der erreichten Parteienstimmen erfolgt. Eine komplett andere Ausgangslage also. Heisst: Die SVP wäre bei einer Borter-Zuwahl gezwungen, den errungenen dritten Sitz im November zu verteidigen – ansonsten wäre der neo-Gemeinderat sogleich wieder alt-Gemeinderat. Gleiches gilt für Konkurrenz: Erobern SP oder die Grünen einen zweiten Gemeinderatssitz, müssten auch sie diesen im November verteidigen – sonst fliegen Rosser oder Domeyer raus. Man muss sich schon fragen, wer sich einem solchen Himmelfahrtskommando überhaupt noch stellt. Schliesslich gibt das neue Regierungsmitglied ab 1. Juli den bisherigen Job auf, um in Thun eine Direktion zu übernehmen. Ohne Rochade – und eine solche ist kurz vor Legislaturende nicht zu erwarten – wird es die frei werdende Direktion der neugewählten Stadtpräsidentin. Also entweder Sicherheit und Soziales (Salzmann), Finanzen Ressourcen Umwelt (de Meuron) oder Bildung Sport Kultur (Ali-Oesch).

Wollen die wahlberechtigten Thunerinnen und Thuner anfang Sommer wirklich jemanden in die Exekutive wählen, den sie sechs Monate später sogleich wieder auf die Strasse stellen? Wohl kaum. Deshalb verdient Valentin Borters Entscheidung, sich diesem Risiko zu stellen, Respekt. Als Unternehmer nimmt er viel in Kauf – stellt sich aber der Herausforderung. Chapeux! Ist die SVP auch im November wählerstark genug, könnte der dritte Sitz verteidigt werden. Anders bei der Stapi-Wahl: Steigt Eveline Salzmann nach der Ersatzwahl auf den Thron, könnte das Präsidium Ende November vom Tisch sein – weil das Amt nicht mehr angegriffen wird. Alles andere wäre ja ein ziemlicher Affront...

Die SVP setzt mit dem Ticket Salzmann/Borter nicht auf Machtanspruch. Sie will einzig das verteidigen, was ihr in der laufenden Legislatur zusteht: Das Stadtpräsidium und den dritten Sitz im Gemeinderat. Deshalb stehen bürgerliche Partner hinter dem SVP-Entscheid: Allen voran die FDP, Die Mitte und die EDU Thun. PARTEILOS hilft nicht mit. Offenbar ist die Partei ohne Fraktion deutlich weniger bürgerlich unterwegs, als allgemein angenommen. Denn nur so ist zu erklären, dass sie aktuell orchestriert, für den 29. November eine gemeinsame Mitte-Links-Liste durchzuboxen. Mit welchem Spitzenkandidaten ist aber Stand heute gänzlich unklar...

Für Eveline Salzmann und Valentin Borter sieht es gut aus, zumal auch die Verbände geschlossen hinter dem bürgerlichen Ticket stehen: So der Verband Wirtschaft Thun Oberland, der Gewerbeverein Thuner KMU und der Hauseigentümergebiet (HEV) Region Thun. Sie alle unterstützen die 51-jährige Juristin und ehemalige Gerichtspräsidentin für das Stadtpräsidium und den Wirtschaftsrechtler und Unternehmer Valentin Borter als Gemeinderat. Wenigstens hier herrscht volle Transparenz.

Marco Oswald

Interview mit Eveline Salzmänn: So sieht sie ihre Kandidatur

Eveline Salzmänn: Warum sind Sie für Thun die richtige Stadtpräsidentin?

René E. Gygax, ehemaliger Chefredaktor des Thuner Tagblatts und alt-Präsident des Thuner Innenstadtleists, empfiehlt mich für die Stadtpräsidentenwahl mit folgenden Worten: «Eveline Salzmänn hat ausgeprägt, was Politikern mitunter abgeht: Einen gesunden Menschenverstand, ohne auf Ideologie und Parteibuch zu schießen. Ein gutes 'Gspüri', was politisch machbar, juristisch korrekt und menschlich gerecht ist. So habe ich sie in Sitzungen und Begegnungen erlebt. Sie wird für mich eine kompetente Stadtpräsidentin.» Ich denke, das trifft es gut. Zudem finde ich schnell den Draht zu anderen Menschen. Für mich zählt dabei nicht der Status, sondern der Mensch und das Gespräch.

Was zeichnet Sie beruflich, politisch und persönlich aus für das Amt als Stadtpräsidentin?

Aus meiner früheren Tätigkeit als Gerichtspräsidentin bringe ich zentrale Fähigkeiten mit: Verhandlungen führen, Lösungen erarbeiten, Entscheide treffen und Verantwortung übernehmen. Ich bin in finanziell einfachen Verhältnissen aufgewachsen. Ich weiss, dass Geld erarbeitet werden muss – entsprechend sorgfältig gehe ich mit Steuergeldern um. Persönlich sind mir Authentizität, Glaubwürdigkeit und qualitativ gute Arbeit wichtig. Auch in schwierigen Situationen bleibe ich belastbar. Belastbarkeit habe ich nicht nur beruflich gelernt – schwere Erkrankungen in meiner Familie haben mich persönlich geprägt.

Was machen Sie als Stadtpräsidentin für die Wirtschaft und den Wirtschaftsstandort Thun?

Hier möchte ich Thomas Krebs, Präsident von Thuner KMU zitieren: «Eveline Salzmänn versteht die Anliegen der Thuner Wirtschaft und unserer KMU, setzt sich für gute Rahmenbedingungen ein und überzeugt mit pragmatischer Umsetzungskraft.» Oder Alain Marti, Unternehmer und Mitinhaber des Kino Rex: «Als Unternehmer schätze ich seit vielen Jahren die professionelle, engagierte und herzliche Zusammenarbeit mit Eveline Salzmänn. Als Bürger überzeugt sie mich, weil sie anpackt, Lösungen findet – kompetent, fair und mit echter Offenheit.» Ich bin überzeugt: Unsere KMU und das Gewerbe sind das Rückgrat von Thun. Sie brauchen verlässliche Rahmenbedingungen: kurze Wege, klare Entscheide, keine unnötige Regulierung und eine gute Erreichbarkeit. Mir ist wichtig, Chancen zu erkennen und dann auch zu handeln. Beim Landkauf für den Neubau von Schutz und Rettung, bei der angrenzenden Fläche für Gewerbeansiedlungen oder beim ambulanten Operationszentrum der STS AG haben wir genau das gemacht. Solche Projekte bringen die Stadt und den Wirtschaftsstandort Thun weiter.

Wird Thun künftig mehr gestaltet, als verwaltet – gibt es Veränderung?

Vor kurzem war in der Berner Zeitung zu lesen: «Bern hat allen Grund, auf Thun neidisch zu sein. Thun hat einen Lauf.» Tatsächlich sind zentrale Projekte aufgegleist: Der Sportcluster Thun Süd, das Swiss Football Home, der neue EMPA-Standort mit Technologie- und Innovationspark, S-Bahn-Haltestelle und neuem Stadtteil, grosse Wohnbauprojekte sowie die Weiterentwicklung des Bahnhofs. Jetzt geht es darum, diese Vorhaben sauber und mit dem nötigen Elan umzusetzen. Das braucht Verhandlungsgeschick, Ausdauer und klare Prioritäten – dafür stehe ich.

Gleichzeitig treiben wir konkrete Verbesserungen voran, etwa im Gesundheitsbereich: Im Neubau für Schutz und Rettung ist auch der neue Standort für den Rettungsdienst der Spital STS AG vorgesehen. Zudem beabsichtigt die Parkhaus Thun AG, in deren Verwaltungsrat ich als Vertreterin des Gemeinderats Einsitz habe, die frühere ALDI-Fläche am Standort Parkhaus City Ost Grabengut an die Spital STS AG für ein ambulantes Operationszentrum zu vermieten. Eine gute Gesundheitsversorgung ist für Thun zentral. Beim Verkehr müssen wir gemeinsam mit den Gemeinden des ERT und dem Kanton dranbleiben. Damit sich der Bund an grossen Projekten wie dem Hübelitunnel oder der Aarequerung Süd finanziell beteiligt, müssen wir aufzeigen, dass andere Möglichkeiten zur Optimierung der bestehenden Infrastruktur – etwa mit einem Verkehrsmanagementsystem – ausgeschöpft sind und diese Lösungen langfristig notwendig sind.»

Wie beurteilen Sie die Ersatzwahl und sechs Monate später die Neuwahlen?

Beide Wahlen bieten Chancen aber auch Risiken. Wir haben mit der bürgerlichen Mehrheit in dieser Legislatur gezeigt, dass wir die Steuern senken und Projekte umsetzen können. Für die Stadt Thun und die Wirtschaft wünsche ich mir deshalb bei den kommenden Wahlen im Gemeinde- und im Stadtrat eine bürgerliche Mehrheit, damit wir weiterhin mit den Finanzen sorgsam umgehen und eine unideologische, wirtschaftsfreundliche Politik machen können – eine Politik, die dem Gewerbe Luft zum Atmen lässt und Raum für Flexibilität und Innovation ermöglicht. Deshalb meine Aufforderung an die Thuner KMU: Geht wählen – und geht bürgerlich wählen.

Interview mit Valentin Borter: Deshalb will er in den Gemeinderat

Valentin Borter: Wo setzte die SVP Thun die letzten 3 ½ Jahren in bürgerlicher Mehrheit Akzente?

Die Steuern wurden gesenkt und ein übermässiger Stellenzuwachs in der Verwaltung wurde verhindert. Weiter konnten diverse bauliche Grossprojekte weiterentwickelt werden. Wir

stehen konsequent für umsetzbare und vernünftige Massnahmen und wehren uns gegen Endlosplanungen, welche die Verwaltung beüben und dem Bürger nichts bringen.

Sie sind Unternehmer und gehen am 14. Juni Risiken ein – wie gehen Sie damit um?

Die Ausgangslage stellt für alle Kandidaten eine Herausforderung dar. Ich stelle mich dieser Ergänzungswahl mit dem Risiko, am 29. November 2026 nach sechs Monaten im Amt sogleich wieder abgewählt zu werden. Ich tue es für die Stadt Thun, für die Sache und weil Wegschauen und sich der Verantwortung entziehen nicht meinen Wertvorstellungen entspricht. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.

Thun braucht mehr Unternehmer in der Politik – Sie setzen ein Zeichen. Warum?

Eine starke lokale Wirtschaft ist der Grundpfeiler für eine funktionierende Stadt. Sie schafft Arbeitsplätze, Wohnraum und trägt so zu einem funktionierenden Steuerhaushalt bei. Ich weiss, was Unternehmertum ist und was die KMU brauchen. So Rahmenbedingungen, die in der Praxis funktionieren und Reglemente, die klar sind. Diese Sichtweise möchte ich im Gemeinderat einbringen.

Sie werden parteiübergreifend geschätzt, sind SVP-Präsident, ein Macher und Umsetzer – was noch?

Ein einfacher Bürger, der sich für die Sache einsetzt, anstatt sich in Ideologien zu verstricken. Ich setze auf Qualität, verfolge die Vorwärtsstrategie und arbeite zielorientiert. Die Zusammenarbeit mit den anderen Parteien, insbesondere mit den Präsidenten Reto Beutler von der FDP und Oliver Knecht von Die Mitte ist sehr vertrauensvoll und beruht auf Loyalität, Gradlinigkeit und Transparenz. Was im Berufsalltag gilt, gilt auch im politischen «Business».

Was ändert mit Gemeinderat Valentin Borter ab 1. Juli?

Die Verwaltung dient der Bevölkerung und nicht umgekehrt – das ist leider noch nicht in jeder Abteilung angekommen. Durch meine Tätigkeit als Unternehmer fühle ich den Puls der Wirtschaft und kann so eine Brücke zwischen der arbeitenden Bevölkerung und der Politik bauen. Und wenn der Grossrat in Bern tagt, ist künftig wenigstens noch ein Gemeinderat im Rathaus... (lacht).

Interview mit Peter Aegerter: SVP-Wahlleiter und Stadtrat

Peter Aegerter: Sie sind Wahlleiter, Ihre Partei hat einen klaren Plan. Wie herausfordernd ist der 14. Juni?

Die Arbeit einer Wahlleitung ist per se schon kein Spaziergang. Und jetzt, wie in unserem Fall der anstehenden Ersatz- und Ergänzungswahl, ist die Herausforderung fast doppelt so

hoch. Insbesondere deshalb, weil zwei Wahlgänge möglich sind – und im November dann nochmals mindestens ein Wahlgang im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen. Nebst den rein personellen Ressourcen steigen damit auch die finanziellen Anforderungen massiv in die Höhe.

Wie lief die Zusammenarbeit mit den bürgerlichen Parteien – im November ist die Ausgangslage ja anders?

Seit Anfang 2025 führen wir Gespräche mit den drei bürgerlichen Parteien FDP, Die Mitte und EDU Thun bezüglich den Gesamterneuerungswahlen vom 29. November 2026. Seit der Nomination von Raphael Lanz als Regierungsratskandidat, haben wir den Fokus natürlich auch auf eine mögliche, vorgezogenen Ersatzwahl gelegt. Die Zielsetzung aller involvierten Parteien war von Beginn weg klar und einheitlich: Sicherung der bürgerlichen Mehrheit im Gemeinderat und Sitzgewinne im Stadtrat, damit auch da eine einigermaßen stabile und verlässliche bürgerliche Mehrheit erreicht werden kann. Das gilt auch für die Gesamterneuerungswahlen im November. Aber jetzt brauchen wir erstmals am 14. Juni Klarheit.

Warum sind Salzmann/Borter das stärkste Ticket – und weshalb gewinnt das bürgerliche Ticket am 14. Juni?

Eveline Salzmann verfügt als bisherige Gemeinderätin über einen ausgewiesenen persönlichen Rucksack. Als ehemalige Gerichtspräsidentin ist sie gewohnt, präzise zu analysieren und detaillierte Recherchen vorzunehmen. Mit diesen Fähigkeiten erreicht sie hohe Detailkenntnisse in jedem Dossier und hat bereits in der aktuellen Legislatur bewiesen, auch direktionsübergreifend heikle Geschäfte zu führen. Mit Valentin Borter präsentiert die SVP Thun einen jungen, engagierten und sehr motivierten Kandidaten für den frei werden Gemeinderatssitz von Raphael Lanz. Als Rechtswissenschaftler und Unternehmer verfügt auch Valentin Borter über einen sehr gut befüllten Rucksack, um das Amt als Exekutivmitglied ausüben zu können. Führungseigenschaften beweist er als Parteipräsident auch im politischen Umfeld. Er ist seit August 2018 als Vertreter der SVP Thun Mitglied im Thuner Stadtrat. Wir sind überzeugt mit dem Ticket Salzmann/Borter das für Thun bestmögliche Duo für die frei werdenden Sitze in den Wahlkampf zu schicken und auch zu reüssieren.

Seit Januar ist die SVP on tour, mit Themenevents beim Volk. Mehr Erlebnis, als bloss Slogans. Wie kommt das an?

Die Reaktionen sind gut. Nicht nur aus SVP-nahen Kreisen, sondern parteiübergreifend – und bei teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern. Die Events zeigen, dass sich Thunerinnen und Thuner für unsere Politik interessieren. So auch die Wirtschaft: Die Unternehmerinnen und Unternehmer sind uns wichtig. Wir müssen wissen, was sie von uns wo erwarten – nur so können wir Einfluss nehmen und uns KMU-freundlich einbringen.

Interviews: Marco Oswald

Benjamin Boss neu im Vorstand Thuner KMU

Die 148. Hauptversammlung des Gewerbevereins Thuner KMU war am 1. Mai 2026 mit über 100 Mitgliedern gut besucht. Die Versammlung genehmigte alle traktandierten Geschäfte. Mit Andrea Strasser Wyler und Daniel von Dach verlassen zwei langjährige Mitglieder den Vorstand. Neu im Gremium Einsitz nimmt Benjamin Boss (Bild).



Die 148. ordentliche Hauptversammlung des Gewerbevereins Thuner KMU fand am 1. Mai 2026 im Kino Rex in Thun statt. Über 100 Unternehmerinnen und Unternehmer des per 31. Dezember 2025 mit 452 Aktivzuzüglich 27 Frei- und Ehrenmitgliedern gemeldeten Verbands waren vertreten. Durch

die Versammlung führte Präsident Thomas Krebs. Im Anschluss an den offiziellen, statutarischen Teil hielt Ernst König, Direktor von Swiss Sport Integrity – ehemals Antidoping Schweiz – ein Gastreferat.

Intensives Geschäftsjahr 2025

Im Jahresbericht 2025 hielt Präsident Thomas Krebs fest, dass das Geschäftsjahr 2025 von zahlreichen Sitzungsteilnahmen und aktiver Mitwirkung in Gremien, Ausschüssen und Kommissionen geprägt war. So insbesondere im Rahmen der Ortsplanungsrevision (OPR) Thun, welche am 1. Februar 2025 zu grossen Teilen in Kraft trat. Aber auch beim Thema Energieförderfonds und in den Dossiers ESP Thun Nord und ESP Bahnhof war der Vorstand in aktiven Rollen – ebenso wie beim «Masterplan Quartierzentrum», im Thema Verkehr und bezüglich der «Nutzung von Busspuren».

Lehrlings- und Netzwerkanlass, KMU-Tischrunden

Im Berichtsjahr fand der vierte Lehrlingsanlass statt, welcher seit der Lancierung stets von Thuner KMU organisiert wird. Rückblickend war die Veranstaltung vom 3. April 2025 im KKThun ein Erfolg: 65 Mitglieder-Betriebe stellten sich im Rahmen einer grossen Tischmesse über 250 interessierten Oberstufenschülern vor. Auch der «Netzwerkanlass» war gut frequentiert: Referent der Morgenveranstaltung vom 10. September 2025 im FrachtRaum Thun war Philippe Dörflinger, Senior Vice President Business Area C5I. Die KMU-Tischrunden, zu welchen der Vorstand seit 2017 vier bis sechs Mal pro Jahr einlädt, um sich mit KMU-Mitgliedern 1:1 austauschen zu können, bleiben geschätzt. 2025 gab es sechs solche Zusammenkünfte, die gleiche Anzahl ist für 2026 vorgesehen. Der Jahresbericht 2025 des Präsidenten wurde per Akklamation verabschiedet.

Ja zu Rechnung 2025 und Budget 2026

Die Hauptversammlung 2026 genehmigte sowohl den Jahres-

bericht 2025 wie auch die Rechnung 2025 einstimmig, welche mit einem Verlust von 9'243 Franken abschloss. Das Budget 2026 wurde ebenfalls einstimmig verabschiedet: Es sieht 2026 Aufwände von 123'700 Franken bei einem kalkulierten Verlust von 6'500 Franken vor. Dieser resultiert aufgrund steigender Ausgaben bei Veranstaltungen sowie aufgrund von Rückstellungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten «150 Jahre Thuner KMU» im Jahr 2028. Den Organen wurde von der Hauptversammlung einstimmig Decharge erteilt. Der jährliche KMU-Mitgliedsbeitrag bleibt bis 2028 bei festgesetzten 250 Franken pro Mitgliedschaft.

Zuwahl in den Vorstand

Nach der letztjährigen Zuwahl von Beat Leuenberger trat Daniel von Dach nun per Hauptversammlung 2026 aus dem Vorstand von Thuner KMU zurück, ebenso wie Andrea Strasser Wyler. Auf sie folgt Benjamin Boss. Die Versammlung wählte den 45-jährigen Unternehmer und Inhaber/Geschäftsführer der Boss Holzbau AG mit Sitz in Thun in Abwesenheit ins Gremium – das Neumitglied musste sich kurzfristig für die Hauptversammlung entschuldigen. Präsident Thomas Krebs verdankte zudem die Arbeit und das Engagement der beiden Austretenden aus dem Vorstand: Daniel von Dach, Geschäftsführer der Elektro Hunziker AG, Thun, war elf Jahre im Gremium tätig und lancierte 2017 den Lehrlingsanlass, welchen er seither organisierte und durchführte. Kollegin Andrea Strasser Wyler, Inhaberin/Geschäftsführerin der Casa Immobilien AG, Thun, war seit April 2022 Mitglied des Vorstands. Andrea Strasser Wyler war verantwortlich für Projekte und trieb insbesondere die Mitglieder-Akquise zusammen mit Kollege Daniel von Dach erfolgreich voran. In den letzten zwei Jahren hat sich die Mitgliederzahl dank Zusatzeffort deutlich erhöht – was überaus erfreulich ist. Präsident Thomas Krebs wurde von der Versammlung für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt, ebenso wie Vizepräsident Stefan Schmutz und die Mitglieder Larissa Hildbrand, Vanessa Meier, Sven Zbinden und Beat Leuenberger. Mit Neuzug Benjamin Boss ist der siebenköpfige Vorstand bis zur Hauptversammlung 2028 gewählt.

Wahlempfehlungen und ein Impuls-Referat

Zum Abschluss rief Präsident Thomas Krebs für die Ersatz- und Ergänzungswahl vom 14. Juni in Thun auf – und für geschlossene Unterstützung von Eveline Salzmann (SVP) als erste Stadtpräsidentin und Valentin Borter (SVP) als Gemeinderat, welche sich dem Publikum vor Ort präsentierten und über ihre Ziele und Absichten informierten. Der abtretende Stadtpräsident und neu gewählte Regierungsrat Raphael Lanz bedankte sich bei Thuner KMU für die Zusammenarbeit und das Engagement. Nach dem Referat des Direktors von Swiss Sport Integrity, Ernst König, lud Thuner KMU zum traditionellen Rex-Apéro – mit Zeit zum geselligen Austausch und zur Netzwerkpflge unter Gewerbetreibenden und Gewerblern.

Marco Oswald

Thuner KMU in Kürze

Raphael Lanz verabschiedet: Zeitgleich mit dem Versand dieser GwärbPoscht-Ausgabe wurde Raphael Lanz am 21. Mai 2026 als neu gewählter Regierungsrat des Kantons Bern gefeiert und als Stadtpräsident von Thun mit Pauken und Trompeten verabschiedet. Die Feierlichkeiten fanden im KKThun statt. Zum Programmteil mit Reden, Musik und kabarettistischen Einlagen gehörte auch ein Apéro riche im Foyer des Lachen- und Schaudausaals. Lanz wurde 2010 in den Gemeinderat von Thun gewählt und zugleich neuer Stadtpräsident. In den letzten fünfzehneinhalb Jahren stand damit ein SVP-Vertreter an der Spitze der Stadt Thun – nach zuvor 40 Jahren SP-Herrschaft. Thuner KMU bedankt sich bei Stapi Lanz für sein Wirken und sein Engagement über knapp vier Legislaturen und wünscht ihm als kantonaler Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektor viel Befriedigung und Erfolg.

Thuner Grossratsmitglieder: Berner KMU stellt ab 1. Juni 2026 im Grossen Rat des Kantons Bern (160 Mitglieder) neu 54 Mitgliederververtretungen – damit ist nötige KMU-Power sichergestellt. Zudem bleibt der Regierungsrat bürgerlich regiert: Mit Pierre Alain Schnegg (SVP/bisher), Philippe Müller (FDP/bisher), Astrid Bärtschi (Die Mitte/bisher) und Raphael Lanz (SVP/neu). Thuner KMU gratuliert allen Gewählten, insbesondere den bürgerlichen Thun-Vertretungen Carlos Reinhard (FDP/bisher) Eveline Salzmann (SVP/neu), Reto Schertenleib (SVP/neu) und Vanessa Meier (glp/neu), Stadträtin und Vorstandsmitglied von Thuner KMU, zum Einzug ins Kantonsparlament.

Lehrlingsanlass 2026: Am 26. März fand im KKThun der 5. Lehrlingsanlass von Thuner KMU statt. 60 lokale KMU-Betriebe präsentieren sich mit ihren Unternehmen einer breiten und interessierten Oberstufenschülerschaft aus Stadt und Region Thun. 500 Schulabgängerinnen und Schulabgänger erhielten so einen vertieften Einblick in unterschiedlichste Berufsgruppen und hatten gleichzeitig die Möglichkeit, Schnupperkurse zu vereinbaren oder sich über offene Lehrstellen zu informieren.



Grosses Interesse auch für den diesjährigen Lehrlingsanlass: Die Tischmesse der KMU-Mitglieder im KK Thun fand Anklang.

Am 14. Juni 2026 wird in Die Initiative «Keine 10-

Am 14. Juni 2026 kommen auf Bundesebene zwei Vorlagen zur Abstimmung: Die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» (Nachhaltigkeitsinitiative) und die Änderung des Zivilgesetzes. Im Kanton Bern entscheiden gleichentags die Stimmberechtigten über den «Projektierungskredit für das Kunstmuseum Bern» (Sanierung und Ersatzneubau).

Schweiz: Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» (Nachhaltigkeitsinitiative)

Ausgangslage: Ende 2025 lebten rund 9,1 Millionen Personen in der Schweiz. Seit Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 2002 ist die Bevölkerung um rund 1,7 Millionen Personen gewachsen. Das ist hauptsächlich auf die Zuwanderung zurückzuführen. Wie viele Menschen zuwandern, hängt vor allem vom Arbeitsmarkt ab. Floriert die Wirtschaft, so finden Unternehmen nicht genügend Arbeitskräfte in der Schweiz. Unternehmen, aber auch öffentliche Einrichtungen wie Spitäler und Pflegeheime rekrutieren dann fehlende Fachkräfte häufig im EU-Raum.

Die Initiative: Die Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» (Nachhaltigkeitsinitiative) verlangt, die ständige Wohnbevölkerung zu begrenzen: Vor 2050 müsste die Bevölkerung der Schweiz unter 10 Millionen Menschen bleiben. Würde die ständige Wohnbevölkerung 9,5 Millionen Personen vor 2050 überschreiten, so müssten Bundesrat und Parlament insbesondere im Asylbereich und beim Familiennachzug Massnahmen ergreifen. Der Bundesrat müsste zudem bei internationalen Abkommen, die zum Bevölkerungswachstum beitragen, Ausnahmestimmungen und Schutzklauseln anrufen oder aushandeln. Würde die 10-Millionen-Grenze überschritten, so müsste die Schweiz diese Abkommen kündigen, nach zwei Jahren auch das Abkommen mit der EU über die Personenfreizügigkeit. Dadurch würden auch die anderen Verträge der Bilateralen I wegfallen. Auch die Beteiligung der Schweiz an den Schengen- und Dublin-Abkommen der EU wäre infrage gestellt und damit die enge Zusammenarbeit im Sicherheits- und Asylbereich.

Abstimmungsfrage: Wollen Sie die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» (Nachhaltigkeitsinitiative) annehmen?

Bundesrat und Parlament empfehlen ein NEIN. Begründung: Aus Sicht von Bundesrat und Parlament bringt die Initiative Unsicherheit und gefährdet die Stabilität der Schweiz. Sie schadet

der Schweiz und im Kanton Bern abgestimmt: Millionen-Schweiz! beschäftigt besonders

der Wirtschaft, bedroht den Wohlstand und die innere Sicherheit und führt zu erheblichen Kosten für Bund und Kantone. Zudem stellt sie den bilateralen Weg mit der EU und die humanitäre Tradition in Frage.

Die Bernische Gewerbekammer sieht es anders als Bundesrat und Parlament: Sie sagt JA zur Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» (Nachhaltigkeitsinitiative). Berner KMU fasste am 15. April 2026 in Schönbühl mit 34 zu 25 Stimmen diesbezüglich die JA-Parole.

Schweiz: Änderung des Zivildienstgesetzes

Ausgangslage: Wer den Militärdienst nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann, hat die Möglichkeit, Zivildienst zu leisten. Er muss dafür ein Gesuch stellen. Bis 2009 hat eine Zulassungskommission geprüft, ob der Gewissenskonflikt glaubhaft war. Seither belegen die Gesuchsteller ihren Gewissenskonflikt dadurch, dass sie bereit sind, im Zivildienst 1,5-mal so viele Dienstage zu leisten, wie im Militär verbleiben würden.

Die Vorlage: Bundesrat und Parlament wollen sicherstellen, dass der Zivildienst eine Ausnahme bleibt. Die Vorlage soll dafür sorgen, dass weniger Personen in den Zivildienst wechseln. Sie zielt vor allem auf Armeeangehörige, die erst in den Zivildienst wechseln, nachdem sie bereits einen grossen Teil ihres Armeedienstes geleistet haben. Denn diese Personen müssen heute nur noch relativ wenige zusätzliche Dienstage leisten. Neu müssen alle Zivildienstpflichtigen mindestens 150 Dienstage leisten. Als weitere Massnahmen sind strengere Vorgaben für die Planung der Zivildiensteinsätze vorgesehen. Damit soll verhindert werden, dass Zivildienstpflichtige gegenüber Militärdienstpflichtigen einen Vorteil haben. Gegen die Vorlage wurde das Referendum ergriffen. Deshalb kommt es zur Abstimmung.

Abstimmungsfrage: Wollen Sie die Änderung vom 26. September 2025 des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz, ZDG) annehmen?

Bundesrat und Parlament empfehlen ein JA. Begründung: Der Zivildienst ist die Ausnahme, der Militärdienst die Regel. Diesen Grundsatz wollen Bundesrat und Parlament stärken. Dazu soll das Problem gelöst werden, dass heute viele Armeeangehörige spät noch in den Zivildienst wechseln. Es braucht Massnahmen, die verhindern, dass man im Zivildienst bessergestellt ist.

Die Bernische Gewerbekammer sagt ebenfalls JA zur Än-

derung des Zivilgesetzes. Berner KMU fasste die JA-Parole am 14. April 2026 in Schönbühl grossmehrheitlich.

Kanton Bern: «Projektierungskredit für das Kunstmuseum Bern» (Sanierung/Ersatzneubau)

Ausgangslage: Die Gebäude des Kunstmuseums Bern sind stark sanierungsbedürftig. Der historische Stettlerbau von 1879 und der Erweiterungsbau von 1983 (Atelier-5-Bau) haben gravierende Mängel in Bezug auf Technik, Sicherheit, Barrierefreiheit und den Schutz der Kunstwerke. Das Kunstmuseum Bern soll deshalb umfassend erneuert werden. Vorgesehen ist, den Stettlerbau zu sanieren und den Erweiterungsbau durch einen Neubau zu ersetzen. Zudem soll das Nachbargebäude an der Hodlerstrasse 6 in den Museumsbetrieb integriert werden. Die Gesamtkosten dieses Vorhabens werden auf rund 147 Millionen Franken geschätzt. Daran soll sich der Kanton Bern mit 81,057 Millionen Franken beteiligen. Diesen Betrag hat der Grosse Rat als Kostendach festgelegt, das der Kanton nicht überschreiten darf. Für die übrigen Kosten soll das Kunstmuseum mithilfe privater Spender, Stiftungen, der Wirtschaft und des Lotteriefonds aufkommen. Zur Abstimmung kommt nun ein Kredit von 15,7 Millionen Franken für die Projektierung des Vorhabens. Damit werden die Detailplanung, die Bewilligungsverfahren und die Ausschreibungen finanziert. Dieser Projektierungskredit ist bereits in den 81,057 Millionen Franken eingerechnet, die der Kanton Bern bei einer Ausführung des Projekts maximal beitragen soll.

Der Grosse Rat hat in der Herbstsession 2025 einen Projektierungskredit für die Sanierung und Erweiterung des Kunstmuseums Bern beschlossen. Dagegen hat ein Komitee das Referendum ergriffen. Deshalb kommt es im Kanton Bern nun zur Volksabstimmung.

Der Grosse Rat des Kantons Bern empfiehlt ein JA und dem «Projektierungskredit für das Kunstmuseum Bern» (Sanierung und Ersatzneubau) zuzustimmen.

Anders als der Grosse Rat des Kantons Bern sieht es die Bernische Gewerbekammer: Sie sagt NEIN zum Kunstmuseums-Planungskredit und beschloss am 14. April 2026 in Schönbühl aufgrund der hohen Projektkosten mit 46 zu 9 Stimmen – bei 6 Enthaltungen – die NEIN-Parole.

Quellen: Abstimmungsbotschaften CH und Kanton Bern

peter Spring ag 

*Für Euch
springe mir gären!*

malerei | gipserei | spritzwerk

peterspring.ch

RT | RECHTSANWÄLTE THUN NOTARIAT ADVOKATUR

JÜRIG FRIEDLI
STEFAN SCHMUTZ
STEFANIE WAGNER
FABIAN WIENERT
SELINA STÄHLI

RECHTSANWAELTE-THUN.CH
033 222 22 66

Von Haus aus.

CASA IMMOBILIEN

033 222 66 55 • casa-immo.ch

*Tertianum
Residenz
Bellevue-Park*

Brasserie du Parc

Göttibachweg 2
3600 Thun
033 227 07 07
tertianum.ch

TERTIANUM 

Hunziker 

Elektro Hunziker AG
+41 33 225 10 10
info@elektrohunziker.ch

asoag
JOBS FOR PEOPLE

BERN · THUN · SOLOTHURN
WWW.ASOAG.CH



Z ZAUGG BAU

Wir bauen auf Partnerschaft.

ZAUGG BAU AG
Allmendingen-Allee 2
3608 Thun
Tel. 033 334 22 55
mail@zauggbau.ch
www.zauggbau.ch

immowyss

Immobilien kaufen
oder verkaufen?

Zu Ihrem Vorteil.

033 221 77 33
immowyss.ch 

«THUNFISCHLI»



steinmann 

Toutvent AG

Restaurationsbetriebe · Catering- und Partyservice

thun★expo

Tel. 033 225 11 31 · Fax 033 225 11 37
www.toutventag.ch · info@toutventag.ch



ADOLF KREBS
Sanitär
Heizung
Lüftung
Service

75 Jahre
1951 - 2026

www.adolfkrebs.ch

KINO Rex

www.rex-thun.ch 

R. REINHARD ADVISORY

Reinhard Advisory AG
Kyburgstrasse 9
3600 Thun
reinhardadvisory.ch

Beratung
Management
Strategie

Satz Team
GRAFIK | LAYOUT | DIGITALDRUCK



Wir machen Ideen sichtbar

Satz-Team AG | Militärstrasse 6 | 3600 Thun
033 223 30 30 | satz@satzteam.ch | satzteam.ch



TEXTCUBE™
Agentur für Kommunikation

Obere Hauptgasse 74
CH-3600 Thun
www.textcube.ch